



FDJ-Leitungsmitglied Hannelore Depta und Einrichter Rainer MÜchisch vom Kollektiv des zentralen Jugendobjektes Stanzerei im EAW Treptow beraten über ihren Beitrag zur FDJ-Aktion Materialökonomie. Das Ziel ihres Kollektivs bis Jahresende: 80 000 Mark Materialeinsparung.

Foto: ADN-ZB/Busch

Wohnungen mitsamt den dazugehörenden sozialen Einrichtungen gleich. Hier zeigt sich, wie — entsprechend der Forderung der 13. Tagung — volkswirtschaftliche Reserven in neuen Dimensionen erschlossen werden können.

Die Mitgliederversammlungen berieten darüber, wie durch die schnelle Überleitung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in die Produktion, durch Auslastung der Grundfonds und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, wie durch Qualitätsarbeit, Kostensenkung und die strikte Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der sozialistischen ökonomischen Integration die Intensivierung weiter vertieft werden kann. Sie beschlossen dazu konkrete Maßnahmen, weil davon die Fortführung der auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik der Partei abhängt.

Selbstverständlich war man sich in den Mitgliederversammlungen über das unumstößliche Prinzip im klaren, daß im Sozialismus jede weitere Verbesserung des Lebensniveaus immer aufs neue erarbeitet werden muß. Das ergibt sich folgerichtig aus dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln. Über jeden Schritt voran entscheidet, wie das sozialistische Eigentum genutzt wird.

In der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation des RAW „Hermann Matern“, Cottbus, schilderte Parteigruppenorganisator Uwe Lanzke, wie sie als Kommunisten dazu diskutiert haben. Das Ziel, 1976 die Arbeitsproduktivität in ihrem Bereich um 13 Prozent zu steigern, stieß im Arbeitskollektiv zunächst auf Einwände. Die Genossen hatten sich für die Debatte gerüstet. Sie klärten die Zusammenhänge, die zwischen der Arbeit des Kollektivs und der ständigen Hebung des Lebensniveaus bestehen. Sie argumentierten: Unser Leben kann nur dann weiter verbessert werden, wenn wir uns die Mittel dazu selber erarbeiten. Dabei geht es nicht um mehr Muskelkraft, um einen stärkeren körperlichen Einsatz. Unser Verstand, unsere Idee als Arbeiter sind gefordert. Die von der 13. ZK-Tagung auf gezeigten Intensivierungsfaktoren weisen uns auf beeinflussbare Reserven hin.

Jede Verbesserung
muß erarbeitet werden